

**SOLIDARITÄT
BEWEGT**

Kollektivvertrag:
Mythen & Fakten
Seite 4

**SOLIDARITÄT
BEWEISEN**

Von der Karenz
in die Altersarmut
Seite 12

**SOLIDARITÄT
VERBINDET**

Kämpfen um
jeden Job
Seite 18

**SOLIDARITÄT
LEBEN**

Mitmachen
und gewinnen!
Seite 25/26

Ausgabe
Nummer

1.002

Oktober 2023

Solidarität

DAS ÖGB-MAGAZIN FÜR ÖSTERREICHS ARBEITSWELT

WWW.OEGB.AT



Jetzt geht's um unsere Löhne!

DIE PREISE EXPLODIEREN OHNE ENDE, DIE POLITIK IST IM TIEFSCHLAF UND
DIE ARBEITGEBER TRÄUMEN VON LOHNZURÜCKHALTUNG. SCHLUSS DAMIT!

ÖGB



ELISABETH SCHWENTER, CHEFIN VOM DIENST SOLIDARITÄT

Ein Monatsgehalt geht für die Teuerung drauf!

Seit eineinhalb Jahren müssen Österreichs Beschäftigte bei Lebensmitteln, Wohnen und Energie jeden Euro zweimal umdrehen. Die Teuerung kostet sie pro Jahr ein ganzes Monatsgehalt. Einen Monat arbeiten viele also nur, um sich die Preisexplosion leisten zu können. Andere Länder haben die Preise wieder im Griff und die Inflation gesenkt – bei uns ist sie zuletzt sogar wieder gestiegen. Viele Menschen hierzulande schlafen deshalb seit geraumer Zeit nicht mehr so gut – die Politik hingegen ist im Tiefschlaf und Arbeitgeber träumen von Lohnzurückhaltung im Hinblick auf die Kollektivvertragsverhandlungen (S. 4–9). Doch das wird es mit uns nicht geben.

Die Gewerkschaften werden bei der Herbstlohnrunde gute Lohn- und Gehaltserhöhungen rausholen.

Um die Politik aufzuwecken, sind wir Ende September gemeinsam mit Tausenden Menschen auf die Straße gegangen. Eine Menschenkette entlang der Bannmeile rund ums Parlament, am ersten Sitzungstag nach der Sommerpause, sowie wenige Tage später die Forderungsübergabe der Metaller zum Auftakt der Herbstlohnrunde fassen zusammen, worum es uns geht: Preise runter, Löhne rauf!

Besonders schwer trifft die Teuerung Frauen und Kinder. Viele Frauen verdienen immer noch weniger als Männer (der österreichweite Equal Pay Day Ende Oktober beweist es), fehlende leistbare Kinderbetreuung in weiten Teilen Österreichs kommt erschwerend hinzu (S. 12).

Bei aller Kraftanstrengung, die die vergangenen Monate für viele bedeutet haben, gibt es auch gute Nachrichten: **Die ÖGB-Kartenstelle startet in den Herbst und hat eine riesige Auswahl an exklusiven Angeboten** für Gewerkschaftsmitglieder: Kabarett, Show, Musical und mehr. Wir haben uns ein paar besondere Tickets geschnappt – und verlosen sie auf Seite 24.

Viel Glück beim Mitspielen!

soli@oegb.at

Ausgewählte Mitwirkende dieser Ausgabe



PATRICK FISCHER

Jedes Jahr folgen die Löhne und Gehälter der Inflationsrate der vergangenen 12 Monate. Jedes Jahr aufs Neue tut die Wirtschaft so, als wüsste sie von nichts, beobachtet unser Wirtschaftsredakteur.



PERIGAN ERASLAN

Hitze, Hagel, Hochwasser: Der Klimawandel gefährdet Existenzen und belastet unsere Gesundheit. Unsere Klimaredakteurin hat sich mit den massiven Folgen der Erderwärmung beschäftigt.



BARBARA KASPER

Am 31. Oktober 2023 haben Männer das Einkommen erreicht, für das Frauen noch bis Jahresende schufteln müssen. Wie das ENDLICH geändert werden könnte, weiß unsere Arbeitsmarkt-Redakteurin.



SOLIDARITÄT DAMALS

1975

MEIN JAHRGANG

Roswitha Bachner trat 1975 der Gewerkschaft bei. Damals arbeitete sie im Kuratorium der Wiener Pensionistenheime. Dort legte sie den Grundstein für ihre Gewerkschaftskarriere. Zwischen 1978 und 1992 war sie Betriebsratsvorsitzende und zwischen 1980 und 1992 Zentralbetriebsratsvorsitzende. Danach wechselte sie in die Gewerkschaft Hotel, Gastgewerbe, Persönlicher Dienst, in der sie Zentralsekretärin wurde. Von 2000 bis 2007 war sie Leitende Sekretärin im ÖGB und von 2007 bis 2009 ÖGB-Vizepräsidentin.



Die Preise steigen, die Löhne müssen folgen!

Die Politik muss die Preisexplosionen bei Mieten und Lebensmitteln stoppen. Wer angesichts der Teuerung Lohnzurückhaltung fordert, will Arbeitnehmer:innen ärmer machen. **Seite 4**



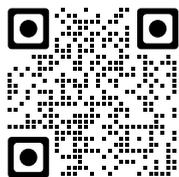
Frauenfalle Altersarmut

Fehlende leistbare Kinderbetreuung ist die Hauptursache für Gehaltsunterschiede bei den Geschlechtern – und das hat Nachwirkungen. **Seite 12**



Hilfe bei Insolvenz

Wie Betriebsräte bei Firmenpleiten mit vollem Einsatz um jeden einzelnen Arbeitsplatz kämpfen. **Seite 18**



Facebook, Instagram, YouTube und Co. In diesem Heft findest du neben spannenden Geschichten und hilfreichen Tipps für deinen Arbeitsalltag unterschiedliche Möglichkeiten, die Angebote des ÖGB auch online zu nutzen. Die Symbole neben den QR-Codes helfen dir dabei.

So kannst du die QR-Codes einfach scannen und direkt auf aktuelle Umfragen, nützliche Infos, Podcasts, Videos und vieles mehr zugreifen. Halte dazu deine Handykamera über die Codes im Heft und folge dem angezeigten Link. **Probiere es gleich hier aus!**

Auf unseren Social-Media-Kanälen diskutiert die ÖGB-Community täglich über aktuelle Themen. Sei dabei und folge uns auf Facebook, YouTube, Instagram und Twitter. Wir freuen uns auch über dein Feedback: Wie gefallen dir die Möglichkeiten, zwischen Print und Online zu wechseln? Schreib uns an soli@oegb.at!

SOLIDARITÄT BEWEGT

Preise runter, Löhne rauf!	8
Die ÖGB-Menschenkette gegen die Teuerung	
Dein Kollektivvertrag	9
Was er kann, wie er entsteht, wo du ihn findest	
Lohnzurückhaltung? Ein No-Go!	9
Kommentar von ÖGB-Präsident Wolfgang Katzian	
Der Architekt unseres Sozialstaates	10
Auf den Spuren von Ferdinand Hanusch	

SOLIDARITÄT BEWEISEN

Equal Pay Day	15
Die Forderungen der Gewerkschaftsfrauen	
Sexuelle Belästigung im Arbeitsleben	16
Was sind Red Flags? Sara Hassan im Interview	

SOLIDARITÄT VERBINDET

Gekündigt wegen Betriebsrats-Gründung?	19
Warum es dafür echte Strafen braucht	
Extremwetter macht krank	21
Der Klimawandel schlägt auf die Gesundheit	
ÖGB und AK in der Ukraine	22
Spendenlieferung an Schüler:innen	
Was bedeutet eigentlich ...?	22
Arbeitnehmer:innenmobilität	
„Pensionist:innen wollen Respekt“	23
Monika Kemperle im Interview	
Fortbildung und Kunst	23
Weiterbildungsangebote im Herbst	

SOLIDARITÄT LEBEN

Im Herbst startet die Bühnensaison	24
Angebote für ÖGB-Mitglieder und Gewinnspiel	
Willkommen in der FAKTory	25
Service für Studierende: Bücher und Beratung	
Kreuzworträtsel und Kinderrätsel	26
Mitmachen und gewinnen!	
Solidarity Forever!	27
Gewerkschafter:innen aus aller Welt in Wien	

Die Preise steigen, die Löhne müssen folgen!

Die Preise des vergangenen Jahres sind die Basis für Lohn- und Gehaltsverhandlungen. Wer unter diesen Umständen Lohnzurückhaltung fordert, will Arbeitnehmer:innen ärmer machen. Von allen Gewerkschaften kommt dazu ein klares „Nicht mit uns!“.

TEXT: PATRICK FISCHER

Es ist im Grunde nicht schwer zu verstehen: Die Inflation tut, was sie tut – und das ist momentan viel zu viel. Vor den aktuell laufenden Kollektivvertragsverhandlungen wurde dann aufs letzte Jahr ZURÜCKgeblickt, und mit diesen Erkenntnissen ging es in die Verhandlungen. Wie immer. Klingt einfach, ist es auch. Damit ist auch klar, wer wem folgt: nämlich die Löhne und Gehälter (die erhöht werden sollen) den Preisen (die längst hoch sind). Es ist übrigens völlig egal, wie oft und von wem das Gegenteil behauptet wird – es wird einfach nicht richtiger. Man wird ja im Ausland auch nicht besser verstanden, nur weil man sich immer lauter wiederholt.

Unternehmen bekommen Hals nicht voll

Und trotzdem müssen die Gewerkschaften dieses „Gschichtl“ immer und immer wieder berichtigen – „obwohl im Frühjahr auch von der Europäischen Zentralbank bestätigt wurde, dass es die Unternehmen sind, die den Hals nicht voll bekommen, die die Teuerung antreiben“, wie Wolfgang Katzian erinnert. Für den ÖGB-Präsidenten ist ohnehin klar: „Die Lohn- und Gehaltsforderungen der Gewerkschaften folgen den Preisen und nicht umgekehrt. Um das zu verstehen, muss man kein Intellektueller sein.“





Wie wichtig faire Löhne und Gehälter sowie echte inflationsdämpfende Maßnahmen für die Arbeitnehmer:innen sind, haben am 20. September Tausende Teilnehmer:innen gezeigt, die gemeinsam eine fünf Kilometer lange Menschenkette entlang der Bannmeile ums Parlament geschlossen haben.

Zuerst haut man mit dem Hammer daneben, dann tut der Finger weh – Ursache, Wirkung. So einfach ist das. Dass die Beschäftigten ihren Teil vom Kuchen der Produktivitätssteigerung bekommen, ist die Aufgabe der Gewerkschaften und sichert die Kaufkraft.

„Es kann keine Lohn-Preis-Spirale geben“

Dieses österreichische Lohnverhandlungssystem ist seit Jahrzehnten bewährt, „und es stellt sicher, dass es keine Lohn-Preis-Spirale geben kann“, erklärt Helene Schuberth. Die Chef-Ökonomin des ÖGB liefert auch Zahlen

dazu: „2022 sind die Preise um 8,6 Prozent gestiegen, die Löhne um 4,4.“ Grund zur Sorge ist das – eben dank der Kollektivvertragsverhandlungen der Gewerkschaften – aber nicht, solange man nicht mitten im Spiel die Regeln ändern will. Dieser Reallohnverlust werde dadurch eben im nächsten Jahr ausgeglichen. „Wird die Kaufkraft erhalten, stabilisiert das die Wirtschaft“, so Schuberth, die auch festhält: „Die Preise sind wesentlich von den Profiten getrieben – vor allem bei den größten Preistreibern wie Lebensmittel und Mieten. Hier sollte die Politik ansetzen.“ Wie wichtig das für die Arbeitnehmer:innen ist, haben am 20. September auch Tausende bei einer

Menschenkette entlang der Bannmeile ums Parlament deutlich gezeigt – gerade auch unmittelbar vor den KV-Verhandlungen ein starkes Zeichen.



Helene Schubert,
Chef-Ökonomin ÖGB

Die Preise sind wesentlich von den Profiten getrieben – vor allem bei den größten Preistreibern wie Lebensmitteln und Mieten. Hier sollte die Politik ansetzen.

HELENE SCHUBERTH



Reinhold Binder,
Vorsitzender PRO-GE

Lohndumping hat noch nie Arbeitsplätze gerettet

Und damit sind wir mittendrin in einem heißen Herbst. „Die Forderung der Wirtschaft nach Lohnzurückhaltung ist eine Gemeinheit. Das werden wir nicht zulassen“, verspricht Reinhold Binder, Vorsitzender der PRO-GE und Chefverhandler der Metaller. „Wir merken ja auch keine Zurückhaltung bei den Gewinnausschüttungen an Eigentümer und Aktionäre.“ Die enormen Gewinne der Unternehmen sind eine direkte Folge der eben schon längst gestiegenen Preise. Die Unternehmer und ihre Vertretungen reden die Wirtschaftslage traditionell immer erst dann schlecht, wenn die Kollektivvertragsverhandlungen anstehen. „Geht der Gewerkschafter durchs Zimmer, stimmen die Prognosen nimmer“, heißt's nicht ohne Grund. „Die Inflation folgt ja nicht den Lohn- und Gehaltserhöhungen, sondern ist schon da, bevor wir überhaupt im Herbst mit den Verhandlungen beginnen“, erklärt auch Helga Fichtinger, die für die Ge-



Helga Fichtinger,
Gewerkschaft GPA,
Wirtschaftsbereich Handel

werkschaft GPA den Handelskollektivvertrag verhandelt. „Wir orientieren uns immer an den vergangenen zwölf Monaten, also an der rollierenden Inflation, und nicht an der Zukunft“, so Fichtinger weiter.

Lohndumping – und nichts anderes sind zu niedrige Löhne, die durch das Lohnpreis-Märchen gefordert werden – habe noch nie Arbeitsplätze gerettet oder Firmen von Standortverlagerungen abgehalten, erklärt Reinhold Binder und sagt auch, was wirklich nötig ist: „Die Arbeitnehmer:innen brauchen ordentliche und nachhaltige Lohnerhöhungen wie einen Bissen Brot.“ Allein die Mieten wären in den letzten zwei Jahren um 25 Prozent gestiegen, die Preise für Lebens-

Die Forderung der Wirtschaft nach Lohnzurückhaltung ist eine Gemeinheit. Das werden wir nicht zulassen.

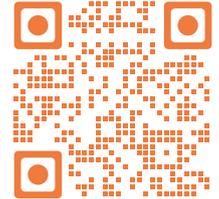
REINHOLD BINDER

mittel um 23 Prozent. Und dieses Geld löst sich nicht in Luft auf, es landet in den Taschen der Konzerne, lange bevor die Löhne und Gehälter erhöht werden – und das treibt die Inflation an.

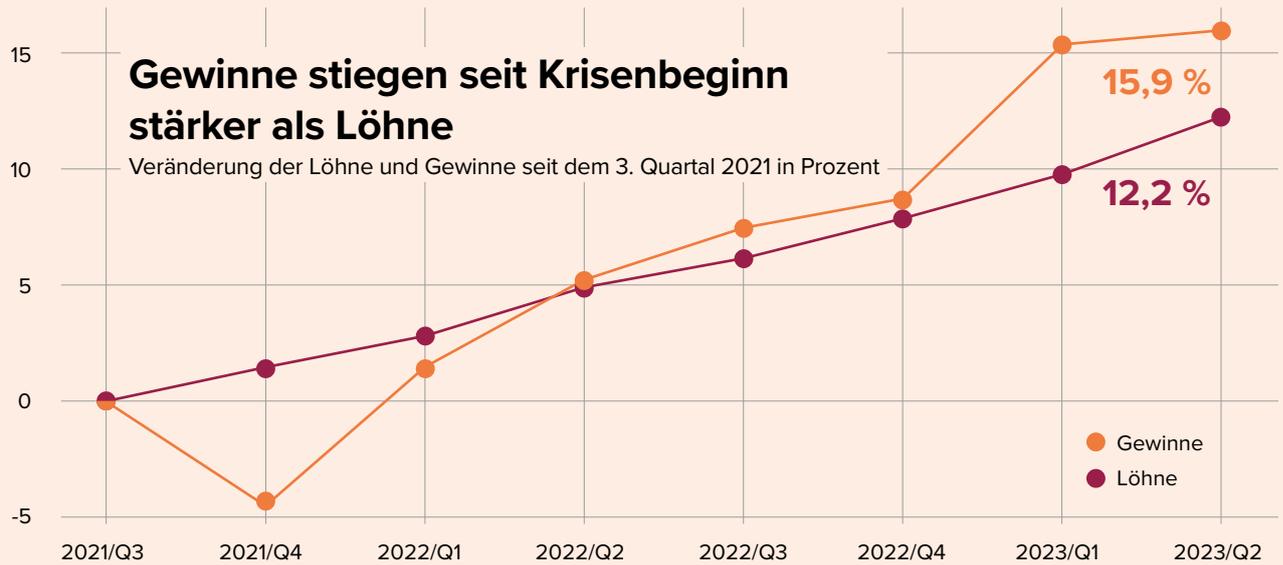
Gewerkschaften reagieren auf die aktuelle Lage

Es sind natürlich keine sturen Forderungen, die die aktuelle Lage ignorieren. Dafür sorgen vor allem die Branchenkollektivverträge, die für 98 Prozent der Arbeitnehmer:innen in Österreich gelten. „Dieses System ist aus zweierlei Gründen sinnvoll: Es schafft für alle Unternehmen innerhalb der Branche

Von Arbeitnehmer:innen bis Zulagen – die wichtigsten Begriffe, was sie bedeuten und was sie mit deinem Kollektivvertrag zu tun haben, findest du in unserem Kollektivvertrags ABC:



➔ www.oegb.at/kollektivvertrags-abc



Seit Krisenbeginn sind bei vielen Unternehmen die Gewinne rasant gestiegen, die Löhne müssen nun nachziehen. Dafür kämpfen Gewerkschaften – ihre Grundlage ist immer die Inflation der vergangenen 12 Monate.

Die Inflation folgt ja nicht den Lohn- und Gehaltserhöhungen, sondern ist schon da, bevor wir überhaupt im Herbst mit den Verhandlungen beginnen.

HELGA FICHTINGER



Martin Müller,
ÖGB-Rechtsexperte

die gleichen Rahmenbedingungen, lässt aber genügend Spielraum, um die Unterschiede zwischen den Branchen zu berücksichtigen“, erklärt ÖGB-Arbeitsrechtsexperte Martin Müller. Die Gewerkschaften beobachten die Lage also sehr genau und reagieren in ihren Verhandlungen entsprechend. Auch aus juristischer Sicht eine Erfolgsgeschichte für alle Beteiligten. „Wir wären ganz schlecht beraten, daran zu rütteln“, hält Müller fest.



Marliese Mendel,
ÖGB-Historikerin

Teuerung schon vor 100 Jahren Thema

Teuerung sei schon ein wichtiges Thema gewesen, als die Kollektivverträge Anfang des 20. Jahrhunderts noch in den Kinder-

schuhen steckten, wie ÖGB-Historikerin Marliese Mendel erinnert. „Es gab in der Ersten Republik Lohnerhöhungen von bis zu 50, in Ausnahmefällen sogar über 100 Prozent“, so Mendel. „Auch mit dem Neuaufbau ab 1945 war KV-Politik immer auch an Inflation bzw. Teuerung orientiert. Das ist auch immer Teil der Benya-Formel, also die Inflation der letzten zwölf Monate plus dem Anteil am wirtschaftlichen Erfolg, gewesen. Es war also immer eine Reaktion auf die herrschenden Zustände. Nur von 1947 bis 1951 wurden mit Lohn-Preis-Abkommen Löhne und Preise gemeinsam erhöht“, stellt die Historikerin klar – und beweist: Die Löhne und Gehälter folgen auch historisch gesehen den Preisen. Nicht umgekehrt. ■

Wer das Märchen von der „Lohn-Preis-Spirale“ erfunden hat und warum Lohnzurückhaltung Arbeitnehmer:innen ärmer machen würde, erfährst du in unserem Podcast: www.oegb.at/podcast-lohn-preis-spirale





„Es ist einigen unserer politischen Vertreter:innen offensichtlich nicht klar, dass es Menschen gibt, die von ihrem Einkommen essen, wohnen, heizen – eben leben – müssen. Sie können nicht auf irgendwelche Back-ups zurückgreifen, wenn das Geld nicht mehr reicht“, sagte Marion Polaschek (I.), Vorsitzende der Unabhängigen Gewerkschaftsfraction im ÖGB.

„Wir sind bereit!“

„Wir lassen nicht locker und kämpfen weiter für nachhaltige Entlastung“, sagt ÖGB-Präsident Wolfgang Katzian.

ÖGB und Gewerkschaften haben am 20. September eine starke und laute Botschaft an die Bundesregierung geschickt. „Stopp endlich die Teuerung!“, forderten Tausende Teilnehmer:innen mit einer fünf Kilometer langen Menschenkette entlang der Bannmeile ums Parlament. „Für immer mehr Arbeitnehmer:innen geht es sich trotz vollem Einsatz am Ende des Monats nicht mehr aus“, erinnerte Katzian daran, dass der ÖGB von einer Übergewinnsteuer über eine Mehrwertsteuersenkung für Lebensmittel bis zu einem Mietpreisstopp eine ganze Reihe von Maßnahmen vorgeschlagen habe. „Die Bundesregierung hat lieber Einmalzahlungen beschlossen, aber das reicht eben nicht“, kritisierte er. „Jetzt kommt die Zeit, wo die Löhne und Gehälter nachziehen müssen“, forderte ÖGB-Präsident Katzian und versprach: „Wir lassen nicht locker. Wir kämpfen weiter für nachhaltige Entlastungen, um die Teuerung endlich zu bremsen. Wir sind bereit für einen intensiven Herbst.“ (pf)



Tausende Menschen waren nach der Menschenkette am Wiener Maria-Theresien-Platz versammelt. Sogar die Jüngsten zeigten lautstark, was sie von den gestiegenen Preisen halten.



Fünf Kilometer lang war die Menschenkette, die rund um das Parlament unter Einhaltung einer Bannmeile geschlossen wurde. Manche Vierbeiner warteten geduldig.



„Die Inflation muss runter, die Regierung endlich handeln. Neben einem echten Mietendeckel müssen die hohen Lebensmittelpreise bekämpft werden – bis hin zu Preisregelungen für Grundnahrungsmittel“, so Oliver Jonischkeit (Mitte) vom Gewerkschaftlichen Linksblock.



MARTIN MÜLLER IST RECHTS- UND KOLLEKTIVVERTRAGSEXPERTE IM ÖGB

Fairness, Sicherheit und Extra-Geld: Das alles kann dein Kollektivvertrag

Das kann sich wirklich sehen lassen: 98 (!) Prozent aller Arbeitnehmer:innen in unserem Land sind durch Kollektivverträge abgesichert. Das gibt es nur in Österreich – hier sind wir Weltmeister.

Mit dieser Dichte an Kollektivverträgen (kurz: KV) wurde von den Gewerkschaften ein einmaliges Sicherheitsnetz für die Beschäftigten geschaffen. Nur KVs sorgen für höhere Löhne und faire Arbeitsbedingungen für alle. In Österreich gibt es nämlich keine gesetzlichen Lohn- und Gehaltserhöhungen – diese erkämpfen Gewerkschaften in den jährlichen KV-Verhandlungen.

Nur mit KV: Urlaubs- und Weihnachtsgeld!

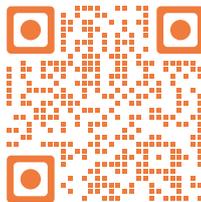
Auch diese Sonderzahlungen sind nicht gesetzlich garantiert, sondern werden in den Kollektivverträgen geregelt. Aber es werden auch sogenannte rahmenrechtliche Regelungen verhandelt – etwa Überstundenzuschläge, Arbeitszeitverkürzung, zusätzliche freie Tage und mehr. Hier spielen der ÖGB, die Gewerkschaften und die KV-Verhandler:innen eine zentrale Rolle – sie stellen sicher, dass den Menschen die Teuerung der vergangenen zwölf Monate abgegolten wird und dass die Beschäftigten einen gerechten finanziellen Anteil an den Produktivitätssteigerungen der Betriebe bekommen. Klar ist: Kollektivvertragsverhandlungen sind Verhandlungen und kein Wunschkonzert der einen oder anderen Seite.

Mitglied zu sein lohnt sich!

Es gibt klare gesetzliche Regeln, welcher Kollektivvertrag für welchen Betrieb und welches Unternehmen gilt. Welcher KV für dich gilt, muss im Dienstzettel ausgewiesen sein und er muss auch im Betrieb zur Einsicht aufliegen. Den KV gibt es aber auch auf kollektivvertrag.at, beim Betriebsrat und bei der zuständigen Gewerkschaft.

Das Ringen um faire Löhne und Gehälter und andere Verbesserungen wird aber nicht nur am Verhandlungstisch entschieden – jede:r Arbeitnehmer:in kann dazu beitragen. Je mehr Beschäftigte Mitglied in einer Gewerkschaft sind, desto besser sind auch die Ergebnisse der Kollektivvertragsverhandlungen!

Tipp! Alle Infos zu aktuellen KV-Abschlüssen findest du hier:



oegb.at/kollektivvertrag2023



WOLFGANG KATZIAN, ÖGB-PRÄSIDENT

Lohnzurückhaltung? Ein absolutes No-Go!

Faire Kollektivvertragsabschlüsse sind nie ein Spaziergang. Gewerkschaften kämpfen hart um gute Arbeitsbedingungen, faire Löhne und Gehälter – das wird heuer besonders wichtig. Nicht nur, weil Arbeitnehmer:innen ihren Anteil an den erwirtschafteten Profiten verdienen. Branchenanalysen bestätigen Gewinne vieler Unternehmen, daran ändern weder die Klagen der Arbeitgeber etwas – die auch heuer wieder zuverlässig ertönen –, noch die Zurufe meist neoliberaler Expert:innen nach Lohnzurückhaltung oder zeitlicher Streckung.

Das sind absolute No-Gos. In Zeiten der nach wie vor enormen Teuerung brauchen wir keinen Reallohnverlust und auch keine Einmalzahlungen, sondern nachhaltige Lohnerhöhungen zur Stärkung der Kaufkraft. Österreich verzeichnet mangels inflationssenkender Maßnahmen eine der höchsten Inflationsraten in Europa. Die Menschen spüren das beim Einkaufen genauso wie beim Bezahlen ihrer Wohn- und Energiekosten.

Die Teuerung muss endlich eingebremst werden. Mit dieser Forderung lassen wir nicht locker und die Gewerkschaften springen ein, wo die Politik bis jetzt versagt: mit fairen Kollektivvertragsabschlüssen, damit die Menschen wieder mehr Geld zum Leben haben.

Bewegend und aufrührerisch:
Ferdinand Hanusch als
gewerkschaftlicher Agitator



Der Architekt des österreichischen Sozialstaats

Ferdinand Hanusch kam am 9. November 1866 in ärmlichen Verhältnissen in Vítkov im heutigen Tschechien auf die Welt. Nichts deutete darauf hin, dass er der Architekt des österreichischen Sozialstaats werden würde.

SPURENSUCHE IN WIEN: MARLIESE MENDEL



Republikdenkmal, Dr.-Karl-Renner-Ring 3, 1010 Wien, und Parlament. Hanusch war von 1907 bis zu seinem Tod 1923 durchgehend Abgeordneter im Parlament.

Hanuschgasse und Hanuschhof, 1010 Wien. Im Hanuschhof war der Sitz des Staatsamts für soziale Verwaltung und für zwei Jahre Hanuschs Wirkungskreis.



Mit nur fünf Jahren arbeitete Ferdinand Hanusch bereits als Weberbub, um zum Familienbudget beizutragen. Hunger und Kälte waren seine steti- gen Begleiter, auch als er als junger Mann dreimal auf die Walz ging. Nach seiner Rückkehr nach Vítkov wurde er Fabrikarbeiter und engagierte sich für die Gewerkschaftsbe- wegung. Hanusch zeigte sein Organisations- und Redetalent bei einer der größten Herausforderungen der jungen Arbeiter:innenbewegung: Er vermittelte erfolgreich beim Streik der 12.000 Textilarbeiter:innen in Brünn/Brno. Ab 1903



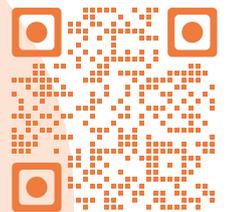
Hanusch-Krankenhaus,
Heinrich-Collin-Straße 30, 1140 Wien.
Das Krankenhaus wurde 1945 nach Ferdinand Hanusch benannt. Beim Eingang zum Pavillon 2 des Hanusch-Krankenhauses erinnert eine Stein-
tafel an Ferdinand Hanusch.

Gemeindebau Hanusch-Hof,
Ludwig-Koeßler-Platz 2–4, 1030 Wien.
Am 30. Mai 1926 wurde der Ferdinand-
Hanusch-Hof eröffnet.



Hanusch-Urnengrab,
Zentralfriedhof, Simme-
ringer Hauptstraße 337,
1110 Wien.
ÖGB-Gedenken am
Urnengrab von Ferdinand
und Julie Hanusch am
Wiener Zentralfriedhof,
1953.

Hanusch-Cup, ÖGB-Zentrale,
Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien.
Der Hanusch-Cup war der Siegerpo-
kal bei den Fußballmeisterschaften
der Freien Gewerkschaften bis 1933.
Heute steht die Bronzefigur in der
Produktionsgewerkschaft.



Die gesamte
beeindruckende
Lebensgeschichte
von Ferdinand
Hanusch - plus
Video - findest du
hier: [www.oegb.at/
ferdinand_hanusch](http://www.oegb.at/ferdinand_hanusch)



organisierte er als Zentralsekretär der Textilunion Ortsgruppen und verhandelte Kollektivverträge. Während des Ersten Weltkriegs legte Ferdinand Hanusch als Vorsitzender der Reichsgewerkschaftskommission die Grundsteine für die in der Ersten Republik beschlossenen Sozialgesetze.

Die Sozialpartnerschaft wurde geboren

In seiner Zeit als Staatssekretär (1918–1920) wurden 83 Gesetze und Verordnungen verabschiedet, die das Leben der Arbeitnehmer:innen verbesserten, wie etwa das Achtstundentags-Gesetz, das Arbeiterurlaubsgesetz, das Arbeitslosenversicherungsgesetz, das Betriebsratsgesetz, das Kollektivvertragsgesetz und das Gesetz über die Errichtung der Kammern für Arbeiter und Angestellte.

Als Arbeiterkammer-Direktor gelang es ihm 1921, das zweite AK-Gesetz durchzusetzen. Von nun an war die AK mit den Handels-

kammern rechtlich gleichgestellt. Damit schuf Hanusch die Basis für die heutige Sozialpartnerschaft.

Ferdinand Hanusch starb mit nur 56 Jahren am 28. September 1923. Anlässlich seines 100. Todestages suchten wir in Wien nach seinen Spuren.

Von der Karenz in die Altersarmut

Drei Frauen – ein Problem: Fehlende leistbare Kinderbetreuung ist die Hauptursache für Gehaltsunterschiede bei den Geschlechtern. Der Equal Pay Day am 31. Oktober macht auf Armutsfallen aufmerksam, für die es Lösungen gäbe. Zum Beispiel eine Arbeitszeitverkürzung.

TEXT: BARBARA KASPER



„Wir teilen uns zwar alles so gut es geht auf, aber bei meinem Mann ist Teilzeit nicht möglich. Es ist auch eine wirtschaftliche Überlegung, weil er einfach mehr verdient.“ Silvia ist dreifache Mutter, sie lebt in Graz.

Wenn in der Früh der Wecker läutet, dann sind Silvias drei Kinder – acht, sechs und zwei Jahre alt – meist schon munter. Ihr Mann ist bereits auf dem Weg zur Arbeit, denn er muss um 5 Uhr den Zug erwischen. Und ihr Arbeitstag beginnt von null auf hundert – langsam in den Tag zu starten, kennt die 39-jährige Grazerin schon lange nicht mehr. Mit drei Kindern ist immer etwas zu

tun. Ihr eigenes Geld möchte Silvia, die im Behindertenbereich arbeitet, aber trotzdem verdienen. Denn ihr ist bewusst, „man wird älter, geht irgendwann in Pension und denkt darüber nach, ob man sich das Leben dann noch leisten können wird“.

So wie Silvia geht es Frauen in vielen Familien. In der Regel übernehmen sie den Großteil der Kinderbetreuung und der Hausarbeit. Nicht nur aus einem konservativen Rollenverständnis her-

aus, sondern auch, weil Männer das bessere Einkommen haben. „Ab Jänner arbeite ich 20 Stunden. Viel mehr oder gar Vollzeit geht nicht“, sagt Silvia: „Wir teilen uns zwar alles so gut es geht auf, aber bei meinem Mann ist Teilzeit nicht möglich. Es ist auch eine wirtschaftliche Überlegung, weil er einfach mehr verdient.“

Männer verdienen mehr und pflegen weniger

Auf die Tatsache, dass Männer in Österreich im Jahr 2023 noch immer um 16,9 Prozent mehr verdienen als Frauen, macht der

Haushalt die unbezahlte Care-Arbeit wie Kindererziehung und Pflege von Angehörigen übernehmen. Diese Care-Arbeit ist Arbeit, „die viel kosten würde, würde sie wie normale Jobs bezahlt werden – und nicht unbezahlt und wie selbstverständlich von Frauen übernommen“, ärgert sich Silvia. Sie fordert: „Unbezahlte Arbeit, diese unsichtbare Care-Arbeit, muss etwas wert sein.“

„Kinderbetreuung kann ich mir nicht leisten“

Astrid K., 48, aus Imst in Tirol, ist Alleinerzieherin eines 24-jährigen Sohns und einer 12-jährigen Tochter. Auch sie arbeitet „nur“ Teilzeit. Seit 22 Jahren ist sie Produktionsmitarbeiterin in einer Holzfirma. „Die Kinderbetreuung am Nachmittag kann ich mir nicht leisten, das ist zu teuer“, erzählt sie und beklagt die fehlende leistbare Kinderbetreuung in Tirol. „Ich arbeite zum Glück in einem Zweischichtbetrieb. Und bei uns gibt es sogar eine ‚Hausfrauenschicht‘, wo man nur am Vormittag arbeitet, damit man



Equal Pay Day am 31. Oktober aufmerksam. Ab diesem Tag haben Männer bereits jenes Einkommen erreicht, für welches Frauen noch bis Jahresende arbeiten müssen. Im Vergleich zum Jahr davor hat sich dieser Tag nur um einen einzigen Tag nach hinten verschoben.

Frauen verdienen auch deshalb weniger als Männer, weil sie viel öfter Teilzeit arbeiten (müssen). Meist sind sie es, die neben dem

Um gleichen Lohn für gleiche und gleichwertige Arbeit zu erreichen, bedarf es in Österreich noch vielfältiger Maßnahmen: In Österreich lag der Gender Pay Gap laut Eurostat 2021 bei 18,8 Prozent und damit deutlich über dem EU Schnitt (EU-27) von 12,7 Prozent.



Wenn Astrid K. (r.), Mutter von zwei Kindern, an ihre Pension denkt, weiß sie, dass sie mehr Stunden arbeiten sollte, „aber das geht sich aktuell einfach nicht aus“.

die Kinderbetreuung organisieren kann“, erzählt Astrid. Wenn sie an die Pension denkt, weiß die Tirolerin zwar, dass sie mehr Stunden arbeiten sollte, „aber das geht sich aktuell einfach nicht aus“. Was ihr helfen würde, wäre ein günstigeres Angebot für die Nachmittagsbetreuung. Diese kostet aktuell rund 200 Euro im Monat. Geld, das sie nicht hat, und selbst wenn sie mehr Stunden arbeiten würde, bliebe am Ende nicht mehr übrig. Ein Teufelskreis, solange Kinderbetreuung nicht flächendeckend und kostenfrei angeboten wird.

Aus denselben Gründen arbeitet auch Maside S., 38, Teilzeit in der Produktion in einer Firma in Vorarlberg. Für ihre Kinder im Alter von fünf und acht Jahren gibt es keine Betreuung am Nachmittag. Wenn die Kinder älter oder zumindest beide in der Schule sind, will sie Vollzeit arbeiten, „denn mit nur einem Einkommen kommt man nicht mehr durch“. Vor allem jetzt sei es schwierig, „wo alles teurer geworden ist. Es ist nicht mehr wie früher. Man muss genau aufpassen, wo man was kauft“, sagt Maside. Ein Problem, das auch Astrid kennt und sogar bei ihrem Kind angekommen ist: „Wenn wir einkaufen gehen, muss ich oft zu meiner Kleinen sagen: ‚Tut mir leid, das können wir nicht

kaufen.‘ Meine Tochter sagt selbst schon im Supermarkt bei Lebensmitteln: ‚Das ist zu teuer.‘ Das ist wirklich traurig.“

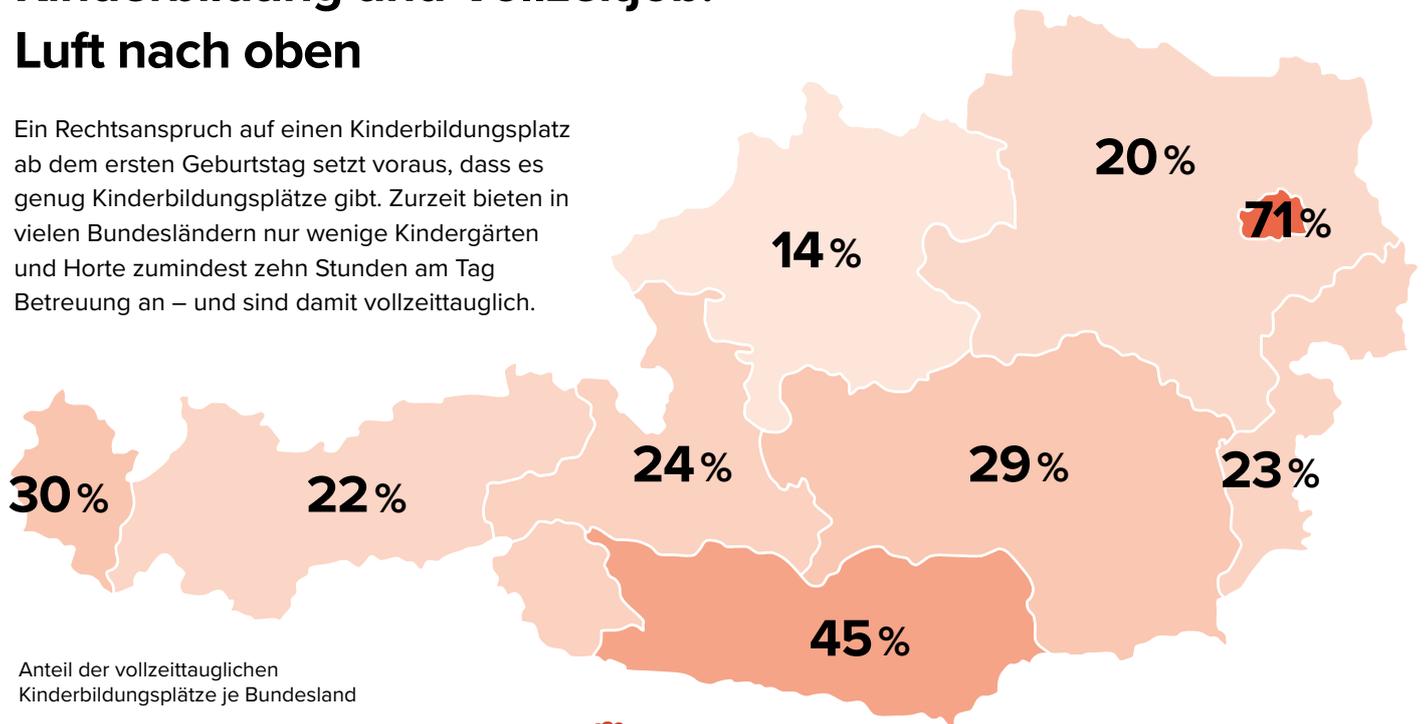
Arbeitszeitverkürzung schützt vor Armut

Eine der Lösungen für die vielen Probleme wäre, so Silvia, eine Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich. „Da könnte man sich alles besser einteilen und untereinander besser aufteilen. Das wäre fair“, ist sie überzeugt.

Astrid sieht das genauso: „Eine Arbeitszeitverkürzung auf zum Beispiel 32 Stunden bei vollem Lohnausgleich würde vieles erleichtern.“ Aktuell arbeitet sie 30 Stunden. „Zwei Stunden mehr arbeiten würde ich hinkriegen und dafür um einiges mehr verdienen“, ist sich die Tirolerin sicher. Das wäre gleich auf mehreren Ebenen vorteilhaft. Frauen könnten eher gleiche Einkommen wie Männer erzielen, sich vor Armut schützen, der Pay Gap könnte sich schneller schließen und Care-Arbeit gerechter aufgeteilt werden. Frauen haben es satt, unbezahlt und unterbezahlt zu arbeiten. Es ist Zeit, die Lohnschere zu schließen – und zwar schnell. ■

Kinderbildung und Vollzeitjob: Luft nach oben

Ein Rechtsanspruch auf einen Kinderbildungsplatz ab dem ersten Geburtstag setzt voraus, dass es genug Kinderbildungsplätze gibt. Zurzeit bieten in vielen Bundesländern nur wenige Kindergärten und Horte zumindest zehn Stunden am Tag Betreuung an – und sind damit vollzeittauglich.



Anteil der vollzeittauglichen
Kinderbildungsplätze je Bundesland

QUELLE STATISTIK.AUSTRIA, KINDERTAGESHEIMSTATISTIK 2020/21



Die Gewerkschaftsfrauen fordern:

- **Mehr Lohntransparenz:** Einkommensberichte ausweiten und verbessern
- **Arbeitszeitverkürzung und familienfreundliche Arbeitszeitmodelle**
- **Bessere Bezahlung:** 2.000 Euro Mindestlohn in allen Kollektivverträgen
- **Vereinbarkeit von Familie und Job erleichtern:** Rechtsanspruch auf Kinderbildungsplatz ab dem ersten Geburtstag

„Täter sind unter uns, und zwar überall“

Ob im Fall der spanischen Fußballweltmeisterin Jenni Hermoso, die gegen ihren Willen vom Verbandschef geküsst wurde, oder im Alltags- und Arbeitsleben in Österreich: Wie Machtmissbrauch funktioniert und welche Regeln und Konsequenzen es bei sexueller Belästigung braucht, erklärt Autorin und #metoo-Expertin Sara Hassan.

INTERVIEW: ELISABETH SCHWENTER

Frau Hassan, es gibt wenige Frauen, die nicht zumindest einmal – und in den meisten Fällen mehrfach – sexuelle Belästigung erlebt haben: beim Sport, in der Arbeit, in der Schule oder in der Freizeit. Teilen Sie diese Beobachtung?

Ja, diese Beobachtung teile ich. Sexuelle Belästigung ist allgegenwärtig und passiert ständig. Durch Menschen, die wir kennen, mit denen wir den Alltag teilen. Außerdem handelt es sich nicht um einmalige Momente. Bei Belästigung geht es darum, dass Grenzen kontinuierlich verschoben werden. Die Wahrheit ist, dass Täter unter uns sind, und zwar überall. Macht ist in unserer Gesellschaft ungleich verteilt. Menschen in Machtpositionen können andere an den Rand drängen, sexualisierte Bemerkungen machen, sie beschämen, mobben und ausbeuten. Täter sind Menschen in Machtpositionen, die Ressourcen haben: Geld, Ansehen, Einfluss. Betroffene hingegen haben davon wenig, in der Regel verfügen sie nicht über mächtige Netzwerke, Seilschaften oder eine Lobby.

Sie beschreiben diese Muster in Ihrem Buch „Grauzonen gibt es nicht“ auch für den Arbeitskontext.

Diese Muster sind, wo es entsprechende Machtstrukturen und Abhängigkeitsverhältnisse gibt, die gleichen. Wer Macht hat, hat Ressourcen. Das können Einzelpersonen oder Organisationen sein, die dann schalten und walten können, wie sie wollen.

Ein Fall, der seit Monaten in allen Medien ist, ist der der spanischen Fußballspielerin Jennifer

Sara Hassan

Was ist eigentlich sexuelle Belästigung? Und wie kann man dagegen vorgehen? In ihrem Buch **„Grauzonen gibt es nicht“** beschreibt Sara Hassan anhand eines Systems der roten Fahnen, wie sexuelle Belästigung funktioniert, wie man erste Warnsignale erkennt und was man dagegen tun kann. Das Buch ist im ÖGB-Verlag erschienen.

„Grauzonen gibt es nicht“ im ÖGB-Buchshop:
oegb.at/keine-grauzonen

Unternehmen und Organisationen können Sara Hassan für **#metoo-Trainings und Vorträge** zum Thema Machtmissbrauch und sexuelle Belästigung buchen: www.sarahassan.at

Info- und Hilfsangebote für Betroffene:
www.frauenberatung.gv.at/
[www.gleichbehandlungsanwaltschaft.gv.at/
oegb.at/hilfe-bei-belaestigung](http://www.gleichbehandlungsanwaltschaft.gv.at/oegb.at/hilfe-bei-belaestigung)

Hermoso. Sie wurde vom spanischen Fußballverbandschef Luis Rubiales gegen ihren Willen auf den Mund geküsst.

An diesem Moment ist wichtig, dass die Betroffene klar gesagt hat, dass der Kuss gegen ihren Willen war. Was eine Grenzüberschreitung ist und was unerwünschtes Verhalten ausmacht, ist immer eine subjektive Sache – so sieht das auch das Gleichbehandlungsrecht in Österreich zu sexueller Belästi-



„Das war nur Spaß“: Expertin Sara Hassan (r.) erklärt im *Solidarität*-Interview, wie Täter von sexueller Belästigung versuchen, sich aus der Verantwortung zu ziehen – und dass das Gesetz diese Versuche nicht gelten lässt.

gung am Arbeitsplatz. Und es ist auch unerheblich, ob Täter das nun so gemeint haben oder nicht. Oft heißt es „Sie hat das missverstanden“ oder auch „Das war nur ein Spaß“. So versuchen Täter, sich aus der Verantwortung zu ziehen, und glauben oft, das wäre ein triftiges Argument. Das Gleichbehandlungsrecht zeigt hier aber vor, wie es geht, dort ist nämlich festgeschrieben, dass sexuelle Belästigung „verschuldensunabhängig“ ist, also die Absicht von Tätern irrelevant ist.

Welche Rolle spielen Führungskräfte bei der Schaffung eines Arbeitsumfelds, das möglichst sicher für alle ist?

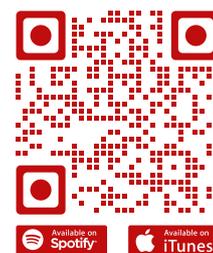
Wenn ein Vorfall an eine Führungsperson herangetragen wird, dann muss es klare Konsequenzen geben. Diese Konsequenzen für grenzüberschreitendes Verhalten und klare Regeln für den Umgang miteinander müssen an das ganze Unternehmen kommuniziert werden. Idealerweise gibt es eine externe Stelle, die solche Fälle begutachtet und an die man sich dann auch wenden kann. Wenn Organisationen aber machtmisbräuchliche Fälle intern prüfen und dann einfach zum Schluss kommen, bis auf eine

Kleinigkeit alles richtig gemacht zu haben, bleibt das größere Problem natürlich bestehen.

Macht es einen Unterschied, wie heterogen Teams sind?

Jein. Es macht einen Unterschied, wie Führungsebenen besetzt sind. Aber wenn alle meine Praktikant:innen divers sind und die Führungsebene ist homogen männlich, dann unterstützt es genau die Machtstrukturen, die ohnehin schon da sind. Ebenso, wenn es zum Beispiel nur eine Frau in einer Führungsposition gibt. Hier kann man sogar vermehrt davon ausgehen, dass auch diese Frau belästigt wird, auch wenn sie auf den ersten Blick in einer relativen Machtposition ist. Sie kann leicht ins Visier genommen werden, weil sie die Einzige ist und weil sie den anderen etwas streitig macht. Belästigung wird auch als Instrument eingesetzt, um gewisse Personengruppen – Frauen, queere Menschen, People of Color –, die relativ neu auf den Arbeitsmarkt kommen und in ehemalige Männerdomänen vordringen, von Ressourcen fernzuhalten. Sie sollen eingeschüchtert werden von Menschen, die meinen, sie hätten ein Anrecht auf diese Jobs und Machtpositionen. ■

Das ganze Interview mit Blick auf aktuelle #metoo-Fälle in der Arbeitswelt sowie den Fall Rammstein gibt es hier:



www.oegb.at/taeter-sindunteruns



„Sie wären einfach über uns drübergefahren“

Know-how, Ausdauer und Zusammenhalt – wie Betriebsräte bei Insolvenzen unterstützen und Arbeitsplätze retten können

Insolvenz, Konkurs, Schließung – kaum eine Woche verging im Sommer ohne entsprechende Meldung. Hinter nüchternen Zahlen in Medien verbergen sich verzweifelte Arbeitnehmer:innen, die nicht wissen, wie es für sie weitergeht. „Die Unsicherheit ist immer groß. Umso wichtiger ist eine kompetente Anlaufstelle für alle Sorgen und Fragen“, weiß Karl Dürtscher, Bundesgeschäftsführer der GPA. „Das ist ja auch Vertrauenssache“, ergänzt Hubert Holzapfel, PRO-GE-Landessekretär in der Steiermark. „Wir setzen uns in vielen Fällen gemeinsam mit dem Betriebsrat dafür ein, Arbeitsplätze zu retten.“ Betriebsrät:innen sind Ansprechpersonen für die Beschäftigten, sind im Kontakt mit Gewerkschaft und Geschäftsführung, sie nehmen Termine bei Gerichten und Behörden wahr und sind gut vernetzt mit dem AK/ÖGB-Insolvenzbüro.

„Um jeden Einzelnen kämpfen“

„Ich merke schon, dass die Leute die Hilfe honorieren“, sagt Joachim Zaunbauer, der 2014 den Betriebsrat bei Forstinger gegründet hat und jetzt wieder mit der Abwicklung einer Insolvenz beschäftigt ist. 2018 sei es gelungen, Dutzende der ursprünglich 150 zur Kündigung

angemeldeten Leute in anderen Filialen unterzubringen. Durch den Kontakt mit Betriebsräten anderer Firmen konnten weitere Kolleg:innen neue Arbeit finden, diese Möglichkeit zeichnet sich auch aktuell wieder ab. Außerdem sorgt der Betriebsrat dafür, dass niemand um seine Ansprüche umfällt, und unterstützt in praktischen Dingen. 2018 habe es beispielsweise etwas länger gedauert, bis die Gelder aus dem Insolvenzentgeltfonds gezahlt wurden. Deswegen kontaktierte der Betriebsrat Banken mit der Bitte, Überziehungsrahmen zu erhöhen und Zinsen zu senken. Zaunbauer weiß nicht, wie viele der rund 60 diesmal zur Kündigung angemeldeten Kolleg:innen jetzt im Unternehmen gehalten werden können, „aber klar ist: Wir werden wieder um jeden Einzelnen kämpfen“.

Streiks, um Standort zu retten

Härter zur Sache ging es in Fürstenfeld bei der Firma Nidec, vormals Secop. Nach wettbewerbsrechtlich komplizierten Besitzerwechseln des Entwicklers und Fertigers von Kältekompressoren, die beim Betriebsrat die Alarmglocken läuten ließen, trat der befürchtete Worst Case im Oktober 2019 ein. Die neue Geschäftsführung lud kurz-



fristig auch den Betriebsrat zu einer Sitzung. „Dann haben sie ihre Pläne auf Englisch präsentiert“, ärgert sich Gerald Weber, seit 2016 Betriebsratsvorsitzender, heute noch. Die Produktion sollte in die Slowakei ausgliedert werden.

Drohungen und Einschüchterung

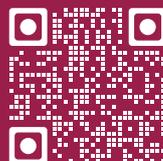
„Es war gleich klar, das lassen wir uns nicht gefallen“, erzählt Weber. Einer Betriebsversammlung am selben Tag folgten etliche weitere plus zig Verhandlungen, aber auch Einschüchterungsversuche und Drohungen des neuen Secop-Geschäftsführers gegen ihn persönlich, erinnert sich Weber. Das sei schon an die Substanz gegangen, habe die Belegschaft aber nicht vom Kurs abgebracht. Zwei Warnstreiks später hatte sich der lange, harte Kampf gelohnt: 170 Arbeitsplätze waren gerettet.

„Ich war selbst baff über diesen Zusammenhalt“, sagt Weber, der auch die Unterstützung der PRO-GE, der AK und des ÖGB in dieser schweren Zeit erwähnt. „Alle waren da, als wir sie gebraucht haben. Die Leute haben versichert: Wenn mir oder sonst etwas passiert, streiken wir weiter. Wären wir nicht hart geblieben, sie wären einfach über uns drübergefahren.“ ■

ÖGB fordert Strafen bei Kündigungen vor BR-Wahl

Mitglieder von Betriebsräten setzen sich für gute Arbeitsbedingungen ein. Ihr Engagement trägt auch zu mehr Demokratie im Betrieb bei. Trotzdem versuchen Arbeitgeber immer wieder, Betriebsratswahlen zu verhindern – durch Einschüchterungen der Belegschaft bis hin zu Kündigungen von Arbeitnehmer:innen, die einen Betriebsrat gründen wollen. Derzeit können Betroffene nur auf Wiedereinstellung klagen. Der ÖGB fordert deswegen notwendige gesetzliche Anpassungen: **Wer Arbeitnehmer:innen kündigt, die einen Betriebsrat gründen wollen, soll nach dem Strafgesetzbuch belangt werden können.**

Mehr dazu hörst du in unserem Podcast:
oegb.at/podcast-betriebliche-mitbestimmung



Weil die Kleinen schnell erwachsen werden: Junior's Best Invest*.



Jetzt
2 Monats-
prämien
gratis!*

(max. Gutschrift
EUR 100,-)

Unsere Lebensversicherung
für Kinder ab 0 Jahren.

#einesorgeweniger

Ihre Sorgen möchten wir haben.

WIENER 
STÄDTISCHE

VIENNA INSURANCE GROUP

*Aktion gültig bis 15. 12. 2023. Das Basisinformationsblatt zu diesem Produkt ist bei Ihrer/Ihrem Berater:in und auf wienerstaedtiche.at erhältlich.

Krank, gestresst und am Rande der Existenz

Der Klimawandel hat Folgen – auch für Körper, Psyche und Arbeitsplatz.

TEXT: PERIGAN ERASLAN

Hagelstürme, Überschwemmungen, Hitzewellen und Waldbrände: Die Auswirkungen der Klimakrise haben im vergangenen Sommer in Österreich ihre Spuren hinterlassen. Neben wirtschaftlichen Schäden bedeuten sie auch ein gesundheitliches Risiko für die Menschen. Der Rauch aus Waldbränden trägt Feinstaub und andere Schadstoffe in die Luft. Die Teilchen dringen über die Lungen in den Körper und setzen sich dort ab – das belastet die Atmungsorgane und das Herz-Kreislauf-System. Krankheiten wie Asthma und Bronchitis treten öfter auf.

Überschwemmungen, wie im August im Süden und Westen Österreichs, werden häufiger. Wenn die eigenen vier Wände unter Wasser stehen, verlieren viele Menschen ihre Existenzgrundlage. „Die Auswirkungen der Klimakrise werden immer offenkundiger, auch deren Einfluss auf unsere Gesundheit. Dabei wird oft auf die psychische Gesundheit vergessen. Gerade Extremwetterereignisse können zu schwerwiegenden Belastungen führen, oft mit langfristigen Folgen“, so die ÖGB-Gesundheitsexpertin Claudia Neumayer-Stickler.

Wenn die Hitze depressiv macht

Auch körperliche Anstrengung bei schwerer Arbeit über 30 Grad bringt Menschen an ihre Grenzen, und die Psyche leidet mit. Depressionen, Angst- oder Aggressionszustände und Erschöpfung werden durch fehlende Abkühlung verstärkt. Dauerstress macht das Arbeitsumfeld gefährlicher. Starke Regenfälle und Hitzeperioden hat es schon immer gegeben, doch Anzahl, Intensität und Häufung

der Extremwetterereignisse sind weit entfernt von „normalem“ Wetter. Sie sind ein direktes Resultat der globalen Erderhitzung.

Eisschollen im Hochsommer

Eine Häufung von Extremwetterereignissen bedeutet aber auch, dass es zu unerwarteten Situationen kommen kann. Schädelgroße Hagelkörner, die im Hochsommer wie Eisschollen durch Städte Norditaliens schwimmen – was apokalyptisch klingt, wurde im vergangenen August Realität. Das sind dramatische Entwicklungen, die durch eine zukunftsgerichtete Klimapolitik abgeschwächt werden können. Mit einer echten, sozial gerechten Klimawende entstehen Möglichkeiten, unser Leben lebenswerter zu gestalten, durch neue Arbeitsplätze, neue Technologien und eine saubere Umwelt. Deswegen setzt sich das ÖGB-Klimabüro für eine Just Transition ein. „Wichtig ist uns, dass der Übergang zur Klimaneutralität sozial gerecht geschieht und niemand dabei zurückgelassen wird“, fasst Martin Reiter, Leiter des ÖGB-Klimabüros, dessen Ziel zusammen. ■

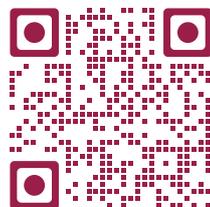


Claudia Neumayer-Stickler ist ÖGB-Gesundheitsexpertin



Martin Reiter ist Leiter des neuen ÖGB-Klimabüros

Das ÖGB-Klimabüro: www.oegb.at/klimabuero



Die Zahl der Hitzetage steigt rasant und mit ihnen die Zahl der Arbeitsunfälle. Die Gesundheit der Arbeitnehmer:innen ist bedroht. Was jetzt zu tun ist: www.oegb.at/hitzefrei



Ukraine: Ferien vom Krieg

ÖGB und AK bringen Schulsachen

Vor wenigen Wochen brachte ein weiterer Hilfstransport, organisiert vom ÖGB und von der AK Burgenland, Schulsachen und Süßes in die Ukraine. Ziel war ein vom ukrainischen Gewerkschaftsbund FPU betreutes Ferienheim in den Karpaten, in dem Kinder Ferien vom Krieg machten. Viele der zwischen sechs und 16 Jahre alten Kinder sind Halb- oder Vollwaisen und müssen traumatisierende Erlebnisse verarbeiten. Umso größer war die Freude über die gewünschten Schulsachen und Süßigkeiten. „Das war ein Fest für die Beschenkten und für die Schenker selbst“, sagt Marcus Strohmeier, Internationaler Sekretär des ÖGB. Außerdem unterstützen AK und ÖGB Burgenland den Kauf eines Pkw, mit dem Gewerkschaften vor Ort Transporte zwischen den Flüchtlingslagern durchführen können.



Erich Mauersics, Landesvorsitzender ÖGB-Burgenland (l.) und **Gerhard Michalitsch**, Präsident AK-Burgenland (2. v. r.) unterstützten den Kauf eines Pkw für die Flüchtlingslager in der Ukraine.

Was bedeutet
eigentlich ...?

Arbeitnehmer:innenmobilität

Mehr Mobilität oder bessere Jobs – was löst den Fachkräftebedarf wirklich?

Die Erhöhung der Mobilität von Arbeitslosen wird als die Lösung schlechthin für den regional unterschiedlich hohen Fachkräftebedarf dargestellt. Doch an der Mobilität scheitert es gar nicht, erklärt ÖGB-Expertin Sylvia Ledwinka.

Wie mobil sind Österreichs Arbeitskräfte?

Österreichs Arbeitskräfte sind jetzt schon sehr mobil und pendeln häufig. Ein Blick auf die Sozialversicherungsdaten zeigt: Rund 13 Prozent der Jobwechsel finden von einem Bundesland in ein anderes statt. Wobei Menschen in der Ost-Region mobiler sind als jene in den westlichen Bundesländern.

Was ist überregionale Vermittlung?

Das Arbeitslosenversicherungsgesetz sieht vor, dass Arbeitssuchende ohne Betreuungspflichten auch in andere Bundesländer vermittelt werden können. Die zumutbare Wegzeit für Hin- und Rück-

fahrt beträgt bei einem Vollzeitjob schon jetzt zwei Stunden. Wird ein Angebot des AMS nicht angenommen, verliert man für vier bis sechs Wochen das Arbeitslosengeld.

Der Haken an überregionaler Vermittlung?

Viele der im Westen angebotenen offenen Stellen sind Saisonbeschäftigungen, also keine Ganzjahresjobs, wie sie in Wien überwiegend zur Verfügung stehen. Das bedeutet, dass Arbeitnehmer:innen immer wieder Phasen der Arbeitslosigkeit und damit des geringeren Einkommens in Kauf nehmen müssen. Für Jobs in Vollzeitbeschäftigung fehlen auch leistbare

Wohnungen oder Kinderbetreuungsangebote. Trotz des großen Arbeitskräftemangels haben viele Betriebe immer noch nicht erkannt, dass bessere Arbeitsbedingungen und höhere Löhne die Lösung ihres Problems sein könnten. (bk)



Sylvia Ledwinka
ist ÖGB-Arbeitsmarkt-
expertin

Was für Arbeitssuchende jetzt schon
zumutbar ist, erfährst du hier:

www.oegb.at/zumutbarkeit

„Sie wollen Respekt und keine Diskriminierung“

Monika Kemperle ist Vorsitzende der ÖGB-Pensionist:innen. Sie erklärt, warum es wichtig ist, auch in der Pension Gewerkschaftsmitglied zu bleiben.

TEXT: TOUMAJ FARAGHEH

Warum sollten Pensionist:innen weiterhin Gewerkschaftsmitglied bleiben?

Gewerkschaften spüren sehr schnell aktuelle Entwicklungen am Arbeitsmarkt. Sie sind mitten im Geschehen und können relativ rasch reagieren. Pensionist:innen haben auch im Ruhestand besondere Anliegen und Bedürfnisse, die einer starken und geeigneten Interessenvertretung bedürfen. Deshalb ist es wichtig, dass es auch für sie eine starke Stimme gibt.

Aus welchen Bereichen kommen die Menschen, mit denen du als Vorsitzende der ÖGB-Pensionist:innen zu tun hast?

Die Pensionist:innen kommen aus den unterschiedlichsten Bereichen und Branchen. Aus gut organisierten Bereichen mit guten Rahmenbedingungen und auch aus schwierigeren Branchen. Dort, wo es schon in der Arbeit schwer war, zieht es sich bis in die Pension durch. Es ist daher wichtig, dass wir hier sehr genau hinschauen und dafür kämpfen, dass entsprechende Maßnahmen getroffen werden, die Pensionist:innen auch ein Altern in Würde und Respekt ermöglichen.

Was erzählen dir jüngere Pensionist:innen über die Herausforderungen am Arbeitsmarkt?

Sie sagen, dass die Arbeitsbedingungen, das Arbeitsklima und -umfeld oft sehr schwierig sind, dass sie für die Arbeitgeber relativ rasch als zu alt und zu teuer galten und sie deshalb aus dem Arbeitsleben „entfernt“ wurden. Der Fachkräftemangel führt aber dazu, dass Arbeitgeber vermehrt genau die Menschen umwerben, die vorher als zu alt und zu teuer galten. Mehr noch: Sie wollen sie zu günstigeren Bedingungen und zulasten der Sozialversicherung in ihrer Pension beschäftigen. Die allermeisten Pensionist:innen können und wollen aber in ihrer Pension nicht mehr arbeiten – sie wollen Respekt und keine Altersdiskriminierung. ■



Monika Kemperle ist Vorsitzende der ÖGB-Pensionist:innen



Unter künstlerischer Anleitung entstanden in der Steiermark Werke zum Thema Verteilungsgerechtigkeit.

Kunst und Fortbildung

Ob Gehaltsverhandlungen oder wichtige Meetings: Von 23. bis 25. Oktober hilft der **VÖGB Tirol** dabei, in Besprechungen den richtigen Ton zu treffen und Interessen überzeugend einzubringen. Und von 13. bis 14. November können Tiroler Gewerkschaftsmitglieder im „Powerlesen“-Workshop Techniken zum Schnelllesen und Mindmapping trainieren und Denksportaufgaben lösen.

Am 16. Oktober lädt der **ÖGB Steiermark** um 19 Uhr zur Vernissage in die Galerie „Work Art“ ins ÖGB-Haus (Karl-Morre-Straße 32). Im Vorfeld wurden im Rahmen eines Workshops zum Thema Verteilungsgerechtigkeit unter Anleitung der Künstlerin Julia Bauernfeind Kunstwerke erarbeitet.

Der **VÖGB Niederösterreich** sucht nach Antworten auf die Frage, ob unsere Demokratie in Gefahr ist, und lädt zum Seminar „Demokratie und Menschenrechte vs. Populismus“ am 10. und 11. November im Parkhotel Hirschwang (2651 Reichenau). Alle Angebote des VÖGB aus ganz Österreich gibt es hier: www.voegb.at

Die Bretter, die die Welt bedeuten

Mit Herbst startet die neue Bühnensaison. In der ÖGB-Kartenstelle finden Gewerkschaftsmitglieder die günstigsten Tickets für Kabarett, Theater, Show und Musical.

Musicalkarten gibt es auch zu gewinnen!

TEXT: ELISABETH SCHWENTER



Andreas Ferner – Stundenwiederholung

Seit mehr als 20 Jahren sammelt Andreas Ferner als Österreichs lustigster Lehrer Anekdoten des, wie er es nennt, „Schulqualtags“. Ferner zündet in seiner „Stundenwiederholung“ ein kabarettistisches Bildungsfeuerwerk. Für Gewerkschaftsmitglieder gibt es bis zu 15 % Ermäßigung.

Termine: 22. Oktober, 19. November und 3. Dezember – Café Aera in Wien.

Der König der Löwen – The Music Live In Concert

Wer die magische Musik von Sir Elton John und Hans Zimmer erleben möchte, ist hier richtig. Der deutschsprachige Film-Soundtrack von „Der König der Löwen“ wird mit den packenden Songs des gleichnamigen Musical-Welterfolges verbunden. Für Gewerkschaftsmitglieder gibt es 10 % Ermäßigung.

Termine: 29. Dezember 2023 – Stadthalle Graz, 9. Jänner 2024



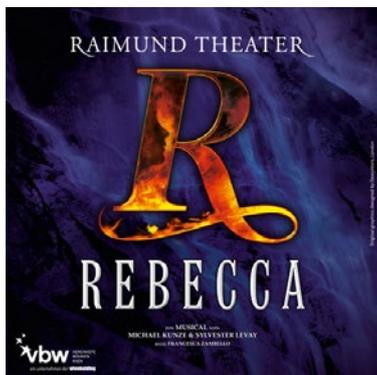
– Congress Innsbruck, 10. Jänner 2024 – Festspielhaus Bregenz, 10. März 2024 – Brucknerhaus Linz und 11. März 2024 – Stadthalle Wien.

Bock auf Kabarett – Gala 2023 im Theater Akzent in Wien



Die Benefiz-Gala zugunsten des Flüchtlingsprojekts Ute Bock steht heuer unter dem Motto „Krisen, Katastrophen, Kabarett!“. Mit dabei sind Omar Sarsam, Maria Muhar, Clemens Maria Schreiner, RaDeschnig und anderen Größen der heimischen Kabarettszene. Für Gewerkschaftsmitglieder gibt es 10 % Ermäßigung.

Am 27. November um 19.30 Uhr im Theater Akzent in Wien.



Rebecca im Raimund Theater – bis Anfang Jänner 2024 verlängert

Die romantische Liebesgeschichte auf Schloss Manderley entwickelt sich nach und nach zu einem packenden Thriller mit Intrigen und dunklen Überraschungen. „Rebecca“ ist ein Musicalerlebnis der Extraklasse. Für ÖGB-Mitglieder gibt es 30 % Ermäßigung für alle Vorstellungen im September und Oktober. Buchungszeitraum: bis Ende Oktober in den Kategorien A-D.



Alles an einem Ort: Literatur, Wissen und Beratung für Studierende

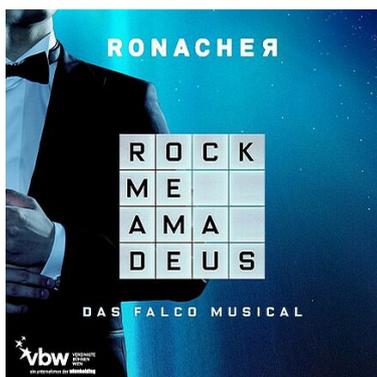
Willkommen in der FAKTory

Nur wenige Schritte neben der Hauptuni in Wien (Universitätsstraße 9, 1010 Wien) bietet die FAKTory Buchhandlung, Contact Hub und Beratung unter einem Dach. Eine Kooperation von Arbeiterkammer Wien und ÖGB-Verlag macht's möglich.

Die Buchhandlung bietet Besucher:innen ein erstklassiges Sortiment rund um Themen wie Ökonomie, Politik und Zeitgeschichte. Ein besonderes Highlight ist zudem das Antiquariat, das eine Vielzahl historisch relevanter Bücher bereithält. Und jene, die ohne Ablenkung lesen oder lernen wollen, finden in der Lounge einen ruhigen Platz – wer mag, gerne auch bei einer Tasse Kaffee oder Tee.

Im Gegensatz dazu steht der Contact Hub für Begegnung und intellektuellen Austausch. Hier finden wissenschaftliche Diskussionen, Lesungen und verschiedene Veranstaltungen statt. Die FAKTory bietet Studierenden auch ein ganz besonderes Zuckerl: Jurist:innen der Arbeiterkammer beantworten kostenlos arbeitsrechtliche Fragen. Infoveranstaltungen zu Themen wie Wohnen, Konsument:innenschutz und Steuern ergänzen das Angebot. (am)

Alle Infos zu Veranstaltungen und Beratungen: www.faktory.at



Rock Me Amadeus – Weltpremiere im Ronacher in Wien

Er war ein Superstar – er war so populär. Die neueste Eigenproduktion der Vereinigten Bühnen Wien erzählt die aufregende und bewegende Geschichte vom jungen Wiener Musiker Hans Hölzel und seinem Aufstieg zum Weltstar in einem neuen Musical. Für Gewerkschaftsmitglieder gibt es 5 % Ermäßigung. **Ab 7. Oktober** im Ronacher.



Musickarten gewinnen!

Für die Musicals „Rock Me Amadeus“ und „Rebecca“ verlosen wir jeweils zwei Karten. Schicke ein E-Mail mit dem Kennwort „Rebecca“ oder „Rock“ an gewinnspiel@oegb.at und mit etwas Glück gehören die Tickets dir! Einsendeschluss ist der **3. November 2023**.

ÖGB-Kartenstelle

Unzählige Angebote für Kabarett, Show, Theater und Freizeit gibt es in der ÖGB-Kartenstelle (Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien)

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 9 bis 16 Uhr, Freitag 9 bis 13 Uhr, Telefon: 01/534 44-39600, E-Mail: ticketsservice@oegb.at und auf kartenstelle.oegb.at

Rätsel lösen und Goodie-Bags + Reisegutschein gewinnen!

Kinderrätsel: Fehler finden und gewinnen!

Hast du die fünf Fehler in den Bildern gefunden? Mach ein Foto davon und bitte einen Erwachsenen, es uns mit dem Kennwort „Kinderrätsel“ an gewinnspiel@oegb.at zu schicken. Mit etwas Glück gewinnst du eines von drei coolen Spielen.

Der Einsendeschluss ist der 15. November 2023.



Neues Rätsel, neues Glück: Mach mit und gewinne eines von drei ÖGB-Überraschungs-Goodie-Bags mit vielen ÖGB-Geschenken und je einem Reisegutschein im Wert von 100 Euro!

Schicke die Lösung des Rätsels mit dem **Kennwort/Betreff „Goodie-Bag“** an Redaktion Solidarität, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, oder per E-Mail an gewinnspiel@oegb.at.

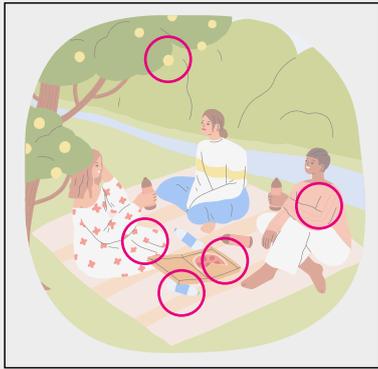
Der Einsendeschluss ist der 15. November 2023.

Die Teilnahmebedingungen findest du hier: www.oegb.at/teilnahmebedingungen. Mit deiner Teilnahme bestätigst du, die Teilnahmebedingungen gelesen zu haben und zu akzeptieren. Die Datenschutzerklärung des ÖGB ist abrufbar unter: www.oegb.at/datenschutz

hohe Temperatur	▼	Körperorgan	▼	Kfz.-Z. Kufstein/TI						
▼	▶	▶	▶	9						
Miennenspiel	▶	Abk.: Europäische Union Kf. von Assistent	▶	13						
früherer russischer Herrschertitel	▶	▶	▶	Arbeitsentgelt (Mz.)						
Trag- u. Reiftier in südl. Ländern	▶	▶	4	▶						
Gründer des Türkischen Reiches	▼	Kfz.-Z. Tamsweg/SB	▼	grober, gefrorener Niederschlag	▼	unterwürfig	▼	schweizerisch: Aperitif	Schwur	Salzlösung
Floßschiebestange	▶	12	▶	▶	Kostenpunkt (Mz.)	▶	▶	7	▶	▶
Abk.: Magister	▶	1	▶	frz.: Leben Zeichen f. Calcium	▶	2	Vorwort	Ausruf span. Artikel	▶	6
Geldentwertung	▶	ital. Autor von „Der Name der Rose“ †	▶	5	ugs.: sportl. Freizeitspaß	▶	▶	10	▶	▶
▶	8	▶	▶	11	▶	▶	3	Windschattenseite	▶	®

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----

Lösungen aus Solidarität 1.001



Kinderrätsel:

Unsere ÖGB-Glücksfee hat aus unzähligen Einsendungen wieder drei junge Gewinner:innen gezogen, die jeweils ein cooles Brettspiel gewonnen haben. Danke fürs Mitspielen!

Kreuzworträtsel:

Tausende Teilnehmer:innen können nicht irren: Das Lösungswort des Rätsels aus der Solidarität 1.001 war **BUNDESKONGRESS**. Dreimal haben wir Goodie-Bags und Reisegutscheine verschickt.

Herzlichen Glückwunsch den Gewinner:innen!

■ B ■ Z ■
L A Z E K
■ D ■ B L
■ E T U I
I N A ■ M

■ ■ ■ F ■ Z ■ ■ ■ S P A
G E T R E U ■ M I E T E ■
■ S I O ■ T A U ■ G E R D
■ R ■ S A U ■ F E E ■ L E
J A E T E N ■ F I L M E N

Solidarity Forever!



Fotos © OSKAR BISCHOF, ELISABETH MANDL



Vernetzen und lernen, darum ging es auch heuer wieder bei der internationalen, von ÖGB und IGB organisierten, von der AK unterstützten Trade-Union School Austria (ITUSA) in Wien. 17 Gewerkschafter:innen aus allen Kontinenten tauschten zehn Tage lang ihre Erfah-

rungen aus. Auf dem Programm standen neben Workshops eine Exkursion in die Steiermark und ein Besuch des Parlaments. Dazu eine der Teilnehmerinnen: „Auch wenn wir in unseren Ländern oft allein mit den Herausforderungen sind, gilt, dass die internationale Solidarität und Gemeinschaft uns stärker machen!“ ■

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Österreichischer Gewerkschaftsbund, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1 **MEDIENINHABER** Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/662 32 96-0, Fax: 01/662 32 96-39813, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, www.oegbverlag.at **HERSTELLER** Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudörfel, Bickfordstr. 21 **VERLAGSORT** Wien **HERSTELLUNGORT** Neudörfel **KAUFMÄNNISCHE LEITUNG** Christoph Höllriegl **REDAKTIONELLE LEITUNG** Dietmar Meister (CR), Elisabeth Schwenter (CvD) **AUTOR:INNEN** Peter Leinfellner, Barbara Kasper, Perigan Eraslan, Toumaj Faragheh, Patrick Fischer, Marliese Mendel, Amela Muratovic, Elisabeth Schwenter **LAYOUT & GRAFIK** Reinhard Schön **LEKTORAT** Karin Flunger **NEUKONZEPT UND UMSETZUNG** Arge QMM Openbrain, Elisabeth Schwenter, Oskar Bischof **COVERBILD** © Sebastian Philipp **ANZEIGEN** Thomas Aichelburg-Rumerskirch, t.aichelburg@brandcom.at, Christoph Höllriegl, soli@oegb.at **SEKRETARIAT** Sonja Adler **REDAKTIONSADRESSE** 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/534 44-39263, Fax: 01/534 44-39916, E-Mail: soli@oegb.at, www.oegb.at/soli **OFFENLEGUNG GEMÄSS MEDIENGESETZ, § 25:** www.soli.at/offenlegung. Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.

Wasser- und windabweisend mit **Thermo-Innenfutter**

Bestellen leicht gemacht! **0 512 / 34 33 44**
bestellung@personalshop.com FAX 0 512 / 34 33 44-400

25% Rabatt auf ALLES erhalten Sie auf www.personalshop.com



25%

Neukunden-Rabatt auf ALLE Artikel!

SO SPAREN SIE 25%:

1. Loggen Sie sich mit Ihrem PIN-Code **A30447** im Shop ein.
2. Ihr 25% Rabatt wird automatisch bei allen Artikeln berücksichtigt.
3. Schließen Sie Ihre Bestellung ab!

Widerrufsrecht: Sie haben das Recht, 14 Tage lang ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag gegenüber der Servus Handels- und Verlags-GmbH schriftlich, telefonisch, per Fax oder per E-Mail an A-6404 Polling in Tirol, Gewerbezone 16, Tel: 0 512 / 34 33 44, Fax: 0 512 / 34 33 44-400, office@personalshop.com, zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beginnt ab dem Tag, an dem Sie die Waren in Besitz genommen haben. Senden Sie uns die Ware spätestens 14 Tage nach Ihrem Widerruf zurück. Wir gewähren Ihnen neben dem gesetzlichen Widerrufsrecht eine freiwillige Rückgabegarantie von insgesamt 30 Tagen ab Erhalt der Ware, sofern die Ware sich in ungebrauchtem und unbeschädigtem Zustand befindet. Impressum: Servus Handels- und Verlags-GmbH, Gewerbezone 16, A-6404 Polling in Tirol.

5-Sterne-Personalshop-Garantie

- ★ 2 Jahre Garantie ohne „Wenn und Aber“
- ★ Schnelle Lieferung
- ★ Höchster Qualitätsstandard
- ★ Bestpreis-Garantie
- ★ 30-tägiges Umtausch- und Rückgaberecht**

Gleich einsenden an:
Servus Handels- und Verlagsgesellschaft m.b.H.
Gewerbezone 16, A-6404 Polling in Tirol

* Stappreise beziehen sich auf unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers (UVP). Solange der Vorrat reicht.

** Detaillierte Angaben zum Rücktrittsrecht und Informationen zum Datenschutz finden Sie auf: www.personalshop.com

BESTELLSCHEIN A30447 mit 30 Tage Rückgaberecht

Menge	Art.-Nr.	Größe	Artikelbezeichnung	NEUKUNDEN- PREIS
	155.941		Herren Thermohose anthrazit	€ 29,99
	155.952		Damen Thermohose anthrazit	€ 29,99

Absender (Bitte deutlich ausfüllen): Frau Herr

Bearbeitungs- und Versandkostenanteil € 5,99

Name, Vorname:

Straße / Nr.:

PLZ / Ort:

Geb. Datum: E-Mail:

Wir verwenden Ihre E-Mail-Adresse, um Sie über Aktionsangebote zu informieren. Dem können Sie jederzeit widersprechen.

Herrenmodell



Zwei schräg gesetzte Taschen vorne

Tasche am Bein



anthrazit

Damenmodell

UVP*-Preis 99,-
Personalshop-Preis 39,99
**NEUKUNDEN-
PREIS**
€ 29,99
Sie sparen € 69,01 gegenüber dem UVP*

- Herren Thermohose anthrazit Art.-Nr. 155.941
- Damen Thermohose anthrazit Art.-Nr. 155.952

- Wind- und wasserabweisendes Thermogewebe aus 100% Polyester
- Äußere atmungsaktive Ripstop-Gewebeschicht
- Allround-Thermohosen für multifunktionalen Einsatz
- 4 Taschen mit robustem Reißverschluss und farblich abgesetzten Zipper-Pullern

Damen-Größe = Bestellgröße	
Kurzgröße	19 20 21 22 23 24 25
Ihre Größe	
Bundweite in cm	80 84 88 92 96 100 104
Normgröße	36 38 40 42 44 46 48 50
Ihre Größe	
Bundweite in cm	76 80 84 88 92 96 100 104
Herren-Größe = Bestellgröße	
Kurzgröße	25 26 27 28 29 30
Ihre Größe	
Bundweite in cm	91 95 99 103 107 111
Normgröße	48 50 52 54 56 58 60
Ihre Größe	
Bundweite in cm	85 89 93 97 101 105 109



Ein Ersuchen des Verlages an den/die BriefträgerIn:
Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue oder richtige Anschrift mit

Straße/Gasse Haus-Nr./Stiege/Stock/Tür

Postleitzahl Ort

Besten Dank